

BLICK NACH FRANKEN

Michael Müller hat fast auf den Tag genau vor 42 Jahren seinen Traum wahr werden lassen: Der Automechaniker aus Ebermannstadt mit den wilden Locken war wild auf die Welt, vor allem auf Portugal. Über dieses Land wollte der 26-Jährige einen Reiseführer schreiben. Also trampelte er los, schlief und aß zur Probe, schaute sich in Städten und Museen um, stieg auf Berge und testete Strände.

Seine Erkenntnisse brachte er, zurück im Fränkischen, mit einer Schreibmaschine zu Papier. Der Band in schwarz-weiß mit selbst gezeichneten Landkarten war der Grundstein für einen erfolgreichen Reisebuchverlag, den Müller in Erlangen aufbaute und bis 2018 leitete. Im Unruhestand ist der 68-Jährige – wo wohl? In Portugal.

„Ich nehme mir jetzt die Freiheit, herumzureisen“, erzählt ein gut gelaunter Ex-Chef im Videochat. Die Geschäftsführung hat er abgegeben, seine Frau Judit hält in Erlangen die Stellung. Ihren Mann musste sie ziehen lassen. Er will unterwegs sein, recherchieren, schreiben. „Endlich habe ich wieder Zeit“, sagt er und lächelt in Távira in die Kamera, im Rücken die Sonne des Südens. Seit drei Jahren ist er immer wieder unterwegs. In Portugal, wo er sein Erstlingswerk zum 23. Mal überarbeitet, aber auch in der Toskana, die er 1981 erstmals in einem Reiseführer beschrieben hat. Jetzt erscheint die 21. Auflage.

Müller ist ein Selfmade-Mann, wie er im Buche steht. Mit seinem ersten Band ging er 1979 in einem VW Käfer auf Tour, um die 2000 Exemplare an Buchhändler zu verkaufen. Er holte weitere Autoren an Bord, Führer über viele europäische, später auch über Fernziele kamen hinzu. „Das Neue an den Büchern war, dass junge Leute auf Reisen gingen, denen es zu Hause zu eng wurde“, erklärt Müller. „Sie nahmen einen unerwarteten Blickwinkel ein und schlüpften in die Rolle der Reisenden. Das Ergebnis waren individuelle Tipps für individuelle Reisende.“ Da stand dann schon mal zu lesen, dass hier der Milchkaffee etwas dünn ist oder dort das Trampen keinen Sinn hat.



Michael Müller vor dem Denkmal der lachenden Chinesen in Porto

Foto: Isabella Müller

Er reist fast zum Vergnügen

LEBENSWEGE Michael Müller hat 1979 den gleichnamigen Reisebuchverlag in der Fränkischen Schweiz aufgebaut. Jetzt ist er im Ruhestand – und hat immer noch Träume.

von Irmtraud Fenn-Nebel

LEBENSWEGE
Geschichten zum Glück

„Das Neue an den Büchern war, dass junge Leute auf Reisen gingen, denen es zu Hause zu eng wurde“, erklärt Müller. „Sie nahmen einen unerwarteten Blickwinkel ein und schlüpften in die Rolle der Reisenden. Das Ergebnis waren individuelle Tipps für individuelle Reisende.“ Da stand dann schon mal zu lesen, dass hier der Milchkaffee etwas dünn ist oder dort das Trampen keinen Sinn hat.

Ein Pionier des Digitalen
Der Leitsatz „für Individualreisende“ gilt unverändert. Aus dem Wohnbüro des Verlegers ging es 1989 in das heutige Verlagsgebäude in Erlangen, wo mittlerweile 250 Titel entstanden sind. 17 Angestellte arbeiten in Redaktion, Grafik, Vertrieb und IT. Apropos IT: „Ich bin von Berufs wegen technikaffin“, sagt Müller. Deshalb setzte er schon früh aufs Digitale und veröffentlichte bereits 2008 einige Bücher auf mobilen Endgeräten.

Doch auch wenn immer mehr Menschen online lesen: „Mit Reiseführern kann man von dieser Entwicklung schwer profitieren.“ Müller versuchte etwas anderes und entwickelte Reise-Apps. Er bezeichnet sich als Pionier auf diesem Gebiet. Sieben IT-ler arbeiten für den Verlag daran, Städte- und

Wanderführer online aufzubereiten. Trotz der digitalen Aktivitäten bleiben die Reisebücher das Hauptgeschäft. „Das gedruckte Medium hat mehr Glaubwürdigkeit, deshalb wird es nicht sterben“, ist Müller überzeugt. „Aber es wird Marktanteile verlieren.“ Vor allem Corona hat die Branche arg gebeutelt. „Die Umsätze sind um 60 Prozent zurückgegangen.“

Der Verlag mache in guten Jahren sechs Millionen Euro Umsatz mit etwa 500 000 verkauften Büchern. Diese könne man eher in Süddeutschland, Müller ist keiner von den Großen. Aber: „Hier haben wir einen Heimvorteil und profitieren außerdem von der intakten Buchhandelsstruktur.“

Bis ein Reiseführer im Laden steht, vergeht fast ein Jahr. An der praktischen Erstellung hat sich im Vergleich zu Müllers Erstlingswerk nicht viel geändert. Die Autoren grasen etwa drei Monate vor Ort alles ab, essen und schlafen zur Probe, besichtigen Museen, machen Fotos. Weitere sechs Monate dauert das Schreiben. Und etwa alle zwei Jahre werden die Bücher aktualisiert.

In der Fränkischen Schweiz

Während der akuten Coronakrise war Müller zu Hause und frönte seiner Lieblingsbeschäftigung: „Wandern in der Fränkischen Schweiz. Ich bin absolut heimatverbunden.“ Außer Landes zu recherchieren war nicht mög-

lich, es war ja alles zu. „Eine lange Durststrecke“, blickt Müller auf die vergangenen Monate zurück. „Hoffentlich geht es jetzt aufwärts.“

Mit dem Reisen auf jeden Fall – er ist seit Juli wieder unterwegs. Der umtriebige Ex-Chef genießt die Freiheit und ist froh, nicht mehr für den Verlag verantwortlich zu sein. Außer: als Autor. In dieser Eigenschaft fährt er kreuz und quer durch Portugal, prüft Fakten, sammelt neue Tipps, trifft sich mit Informanten aus seinem Netzwerk, das er über die Jahre aufgebaut hat. Gesprochen wird portugiesisch, „das habe ich schon vor langer Zeit gelernt“. Kürzlich haben ihn seine Frau und die Kinder besucht, ansonsten ist Müller allein unterwegs. Für ihn passt das. Schließlich, sagt er, „habe ich eine Verpflichtung zum Reisen“.

Er recherchiert, wo andere liegen

Rein beruflich, versteht sich. Privat würde er gern noch mehr von der Welt sehen. Die USA und Argentinien schweben ihm vor. „Das mache ich hoffentlich noch. Im Moment bin ich aber ziemlich festgenagelt mit Portugal und Italien.“

Für die Zeit danach hat Müller schon weitere Flausen in seinem mittlerweile grauen Lockenkopf. Vor allem: Die Reise-Apps mit englischen Inhalten füllen, das ist ein lange gehegter Wunsch. An einen echten Ruhestand denkt er nicht. Schon gar nicht

Tipps für Reisende

Lieblingsziel Als Michael Müller seinen ersten Reiseführer schrieb, war Portugal das Armenhaus Europas und hatte kein vernünftiges Schulsystem; überall lag Plastikmüll herum. Heute hat sich vieles zum Guten verändert.

Geheimtipps Müller empfiehlt einen Besuch im Norden: Dort sei es nicht überfüllt und auch nicht so teuer. „Man kann herrlich wandern und Radfahren.“ In Porto geht Müller gerne ins „Churrasqueira Lameiras“ (Rua Bonjardim). „Dieses urige Lokal ist für mich auch immer eine Zeitreise ins Jahr 1978. An Tischen oder am langen Tresen bekommt man die landestypischen Gerichte, zu gefühlt damaligen Preisen.“ irfe

daran, sich für den Lebensabend am Meer niederzulassen. „Das wäre mir zu viel Ruhe.“

Müllers Träume sind noch nicht ausgeräumt. Der Mensch, sagt er, braucht Aufgaben und muss auch im Alter etwas vorhaben. Im Sonnenstuhl am Strand liegen? Das dürfen andere machen. In Buchten, die Müller für sie entdeckt hat.

”

„Lebensabend am Meer und im Sonnenstuhl am Strand liegen? Das wäre mir zu ruhig.“

MICHAEL MÜLLER
Reisebuch-Verlagsgründer

ANZEIGE



Glück hat viele Gesichter

Glück ist, schöne Momente gemeinsam zu erfahren: mit dem **TagesTicket Plus!**

- Tag oder Wochenende gültig
- für bis zu 6 Personen (max. 2 ab 18 Jahre)
- Mitnahme ganztags
- Fahrräder anstelle von Personen
- 1 Hund

Auch erhältlich mit der App **VGN Fahrplan & Tickets** oder im VGN Onlineshop unter shop.vgn.de

Wochenend-Bonus
Am Samstag gekauft,
ist der Sonntag mit drin!

verbundweit
für
20,30
€



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

tagesticketplus.de